

**Interpellation Wang-St.Gallen / Blumer-Gossau / Mettler-Wil (59 Mitunterzeichnende):  
«Übergewicht, Bewegungsmangel: Wie steht es mit der Prävention?»**

Seit einigen Jahren zeichnet sich in unserer Bevölkerung und in fast allen Industrieländern eine Tendenz zu teilweise massivem Übergewicht ab. Erschreckend darin ist, dass die Anlagen zum Übergewicht bereits im frühen Kindesalter gelegt werden und einen immer höheren Prozentsatz an übergewichtigen Schulkindern zur Folge haben. Wir gehen heute davon aus, dass rund ein Viertel der Kinder und Jugendlichen übergewichtig sind, bei den Erwachsenen beträgt dieser Anteil über 35 Prozent. Die gesundheitlichen Schäden sind enorm, es entstehen gehäuft chronische Erkrankungen wie Stoffwechselstörungen (Diabetes, hohe Fettwerte mit Auswirkung auf Gefäss- und Kreislaufsystem), Gelenkschäden. Die Kosten, die dadurch entstehen sind immens. Es sind nicht nur Behandlungskosten, auch Infrastrukturkosten wie Anpassungen an die veränderte Masse der Bevölkerung schlagen zu Buche.

Es ist erwiesen, dass die Lebenserwartung nach langem Aufwärtstrend bedingt durch die Folgeerkrankungen des Übergewichtes wieder sinken wird.

Wie zahlreiche Studien belegen sind eine falsche Ernährung, beispielsweise fast food, industriell hergestellte Nahrungsmittel und ein eklatanter Bewegungsmangel die Hauptursachen für Übergewicht. Andere Studien weisen darauf hin, dass die Schichtzugehörigkeit eine grosse Rolle spielt. Menschen, die unter prekären Bedingungen leben, sind deutlich übergewichtiger, ernähren sich falsch, rauchen und trinken mehr, machen kaum mehr Sport und laufen so ein erhebliches Risiko, auch früher krank zu werden, zu sterben.

Dieser Entwicklung muss konsequent begegnet werden. Es braucht eine Verstärkung der Prävention, die bei den Eltern, in der Schule, in den Betrieben, auf Gemeinde- und Kantonsebene ansetzen muss.

Wir laden die Regierung ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Präventionsmassnahmen sind sinnvoll?
2. Was wird bisher gemacht (auf der Ebene von Kleinkindern, Schulkindern, Jugendlichen, Erwachsenen)?
3. Welche finanziellen Mittel werden eingesetzt?
4. Ist vorgesehen, die Prävention in diesem Bereich auszubauen, anderweitig Ressourcen zu schaffen?»

29. November 2006

Wang-St.Gallen  
Blumer-Gossau  
Mettler-Wil

Ackermann-Fontnas, Aguilera-Jona, Altenburger-Buchs, Antenen-St.Gallen, Bachmann-St.Gallen, Baer-Oberuzwil, Baumgartner-Flawil, Beeler-Ebnat-Kappel, Bischofberger-Altenrhein, Blöchli-Moritzi-Abtwil, Boesch-St.Gallen, Boppart-Andwil, Bosshart-Altenrhein, Brunner-St.Gallen, Büeler-Flawil, Colombo-Jona, Denoth-St.Gallen, Eberhard-St.Gallen, Egger-Gossau, Engeler-St.Gallen, Erat-Rheineck, Etter-Buchs, Falk-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Gilli-Wil, Graf Frei-Diepoldsau, Grob-Necker, Gschwend-Altstätten, Gysi-Wil, Hartmann-Flawil, Hasler-St.Gallen, Heim-Gossau, Hermann-Rebstein, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Jermann-Kronbühl, Keller-Grabs, Kofler-Schmerikon, Kündig-Rapperswil, Ledergerber-Kirchberg, Lehmann-Rorschacherberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Möckli-Rorschach, Müller-St.Gallen, Nufer-St.Gallen, Probst-Walenstadt, Rehle-Walenstadt, Ricklin-Benken, Rüesch-Wittenbach, Rutz-Flawil, Sartory-Wil, Schmid-Gossau, Schrepfer-Sevelen, Schuler-Benken, Storchenegger-Jonschwil, Tsering-St.Gallen